

360°

BEZIRKSMAGAZIN LEOBEN

Versand durch Post 



Im
Aufwind
FPO



**Freiheitliche
im Gespräch**

**„Blaues Treffen“
für jede Gemeinde**



**Heimische Identität
Besonderheiten aus
18 Gemeinden**



FPO DIE SOZIALE
HEIMATPARTEI

Inhalt

3 Leitbild

4 u. 5 Leoben

Wundersames Wasser

6 Proleb

Messerschmitt

7 Niklasdorf

„Zweites Leben“

8 St. Michael

Der Sammler

9 St. Stefan

Vereinsleben

10 Kraubath

Bienenfleiß

11 Kammern

Edler Speck

12 Traboch

Flugnarr

13 St. Peter

Kulturschloss

14 Trofaiach

Minibrauerei

15 Hafning

Dudelsack

16 Gai

Krippen

17 Eisenerz

Messerschmied

18 Radmer

Ein Fall für sich

19 Hieflau

Der Künstler - ein Nachruf

20 Vordernberg

Radwerk IV

21 Mautern

Aus Hirschhorn

22 Kalwang

Pferdeg Glück

23 Wald am Schoberpass

Kas-Alm

EDITORIAL

DR. UDO GROLLITSCH



Die FPÖ bemüht sich um die Wahrung heimischer Identität und fördert Traditionen.

In nächster Nähe gibt es fleißige Menschen die Besonderes zu Wege brachten oder bringen, das nicht im Rampenlicht steht. In 18 Gemeinden des Bezirks Leoben haben wir Bemerkenswertes aufgestöbert, das Ihre Aufmerksamkeit verdient.

Bei der Recherche für dieses etwas andere Magazin haben wir viele nette und hilfsbereite Leute getroffen, interessante Gespräche geführt, viele positive Rückmeldungen erhalten und unsere Heimat ein Stück näher kennengelernt.

Nirgendwo haben wir Berührungängste mit uns Freiheitlichen vorgefunden und so wünschen wir uns, dass auch Sie sich ohne Vorbehalte, die Berichte aus ihrer Wohngemeinde aber auch jene der übrigen Gemeinden zu Gemüte führen.

BRAUHAUS-RESTAURANT GÖSSER BRÄU

Annemarie und Walter Trippolt

8700 Leoben Turmgasse 3

STEIERMARKS BIERLOKAL DES JAHRES 2009



Tel.: 03842/28530
Mobil: 0664/3942258
Fax: 03842/28530-4

Email: office@goesserbraeu-leoben.at
täglich geöffnet von 9-24 Uhr **Dienstag Ruhetag**

Impressum:

Herausgeber: FPÖ-Bezirksbüro Leoben, Franz-Josef-Straße 25
8700 Leoben, Tel: 0664/73818456, leoben@fpoe-stmk.at
Redaktion: Dr. Udo Grollitsch
Layout und Fotos: Daniel Geiger & Harald Tauderer
Druck: Universal Druckerei, Gösser Straße 11, 8700 Leoben



HEIMAT IST DA, WO MAN SICH NICHT ERKLÄREN MUSS

VON BEZIRKSOBMANN GERD KRUSCHE

Dieses Zitat des deutschen Philosophen Johann Gottfried Herder ist nur ein Versuch von vielen, den Begriff Heimat in wenigen Worten zu erklären.

Laut Wikipedia bezeichnet **Heimat** keinen konkreten Ort sondern Identifikation: Sie bezeichnet die Gesamtheit der Lebensumstände, in denen ein Mensch aufwächst und in denen seine Psyche geprägt wird. Der Schutz der Heimat, dieser vertrauten und prägenden Umgebung, ist eine umfassende Aufgabe und ist uns Freiheitlichen ein zentrales Anliegen. Er umfasst Naturschutz, Landschaftsschutz, Denkmalschutz ebenso wie Traditionsschutz und alle politischen und sozialen Maßnahmen zur Bewahrung unserer **Identität**.

Wir haben dieses Thema daher bewusst in den Mittelpunkt dieser Freiheitlichen Informationsbroschüre gestellt. **Verborgene Schätze** in Form besonderer Fähigkeiten und Leistungen oder einfach außergewöhnlicher Hobbys von Bürgern unseres Bezirkes werden präsentiert, denn diese idealistischen Menschen leisten damit einen wichtigen Beitrag für unsere Heimat. Gleichzeitig versuchen wir, Menschen zu finden, die sich mit unseren **Wertvorstellungen, Idealen und Zielen** identifizieren können und bereit sind, sich dafür zu engagieren und bei uns mitarbeiten wollen!

Gerade in schwierigen Zeiten ist es notwendig, die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der heimischen Bevölkerung wahrzunehmen und zu vertreten. Die finanzielle Lage der Gemeinden in unserem Bezirk verschlechtert sich dramatisch. Ursache sind sinkende Einnahmen durch verloren gegangene **Arbeitsplätze** und eine abnehmende Bevölkerung einerseits und steigende Ausgaben hauptsächlich wegen explodierender Kosten für Sozialausgaben andererseits. Die Politik ist daher gefordert, dem entgegenzusteuern.

Wir Freiheitlichen setzen uns dafür ein, dass großzügige **Sozialleistungen** nur jene Bürger erhalten, die **österreichische Staatsbürger** sind, beziehungsweise in entsprechender Höhe Beiträge



**Wir Freiheitlichen sind stolz auf unsere
wunderschöne Heimat**

in Österreich geleistet haben. Die Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze und der Ausbau der Infrastruktur muss unsere Heimat so lebenswert machen, dass die Abwanderung gestoppt werden kann.

Wir brauchen **Klein- und Mittelbetriebe**, die innovative Produkte produzieren und attraktive Tourismusbetriebe, aber keine europäischen Vorzeigeprojekte in Form von Schubhaftzentren in unserer Region!

Wenn Sie heimatbewusst sind und Ihnen die Zukunft Ihrer Gemeinde wichtig ist, dann kommen sie zu unseren Informationsveranstaltungen in die einzelnen Regionen unseres Bezirkes.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, gestaltend mitzuarbeiten!

Auf ein Kennenlernen freut sich

Leoben

Seehöhe: 541m
Einwohner: 24999
Fläche: 107,77 km²

WUNDERWASSER HEILWIRKUNG FÜR DIE SINNE



Wer an die wundersame Wirkung des Wassers aus der Quelle glaubt und sich dort regelmäßig bedient, der kann von Gleichgesinnten manch persönliches Geschichtchen von der heilenden Gottesgabe aufschnappen. Da die Leitung je nach Jahreszeit nur etwa **4 bis 8 Liter pro Minute** liefert, muss man sich oft anstellen und kommt dabei natürlich ins Tratschen: „Es ist rechtsdrehend“, meint etwa ein älterer Hobbychemiker und hält jede Verkalkung hintan, wie sie beim Leobener Leitungswasser extrem auftritt. „Ja!“ bestätigt eine Dame: „Mein Wasserkocher für den Kaffee wärmt dieses Wasser geräuschfrei und ein **Entkalken ist nicht nötig.**“ „Aber nur wenn man es in dunklen Glasflaschen aufbewahrt“, fügt der Chemiker hinzu. Ein Jüngerer, der wegen seiner zwei größeren Plastikkanister argwöhnisch angeschaut wird, widerspricht und meint, dass er dieses kohlenstofffreie

Auf der Internetseite der Pfarre Leoben-Göss findet sich zu Maria Kaltenbrunn folgender Text:

„Diese kleine Wallfahrtskapelle liegt versteckt, aber umso romantischer im Gössgraben direkt neben einem rauschenden Bach. Sie wurde zu Beginn des vorigen Jahrhunderts erbaut und wird nach wie vor von vielen Menschen gerne für eine stille Andacht oder ein besonderes Gebetsanliegen aufgesucht. Außerdem sagt man dem hinter der Kapelle gefaßten Brunnlein eine heile Wirkung nach.“

Gratis-Mineralwasser ohnehin nicht lange lagert.

Eine alte Frau mit einem kleinen, dunklen Fläschchen wird vorgelassen, sie braucht das Wasser nur zum **Eintropfen ihrer Augen** und kommt ohne Brillen aus. Sie legt besonderen Wert darauf, dass sie zur Erhaltung der Heilwirkung des Wassers die Kapelle zur Quelle und zurück ausschließlich im Uhrzeigersinn umgeht. Gelegentlich zündet jemand am dafür vorgesehenen Platz beim Warten eine Kerze an, vermutlich um die Heilwirkung sicher zu stellen, ein anschließender Besuch in der Kapelle dürfte für einige diese Sicherheit noch mehr erhöhen.

Dieser Besuch ist aber seit einiger Zeit nur mehr an Wochenenden möglich. „Wir haben niemanden mehr gefunden, der täglich auf- und zusperrt“, beklagt man in der Pfarre Göss, und **unversperrt wird die Kapelle in der Nacht geplündert.**

Vielleicht findet sich in der unmittelbaren Nachbarschaft oder aus dem neuen nahegelegenen Gösser Siedlungsgebiet jemand, der diesen Sperrdienst übernehmen will. Bitte beim Pfarramt unter 03842/22148 melden!



www.segafredo-leoben.at

**Köstlicher Gafe, Top Service
einzigartige Events**
am Hauptplatz und im LGS Leoben



GREEN PARTY

13. Nov. Segafredo Leoben
www.segafredo-leoben.at



IM GESPRÄCH

DANIEL GEIGER

„Seit 26 Jahren wohne ich nun in Leoben und habe die Veränderungen unserer Stadt hautnah mitbekommen“, erzählt **Daniel Geiger**, der in Graz Rechtswissenschaften studiert. Einiges hat sich zum Positiven verändert, doch die Situation ist bei weitem nicht so rosig, wie es im Leobener Stadtmagazin parteikonform propagiert wird.

„Arbeitsplätze in der Montanstadt sind zur Rarität geworden und so ist die **Bevölkerungszahl unter 25.000** gerutscht, was einem absoluten Tiefstand entspricht. Anstatt Klein- und Mittelunternehmen zu unterstützen, wurde der Großindustrielle rote Genosse Androsch mit Wirtschaftsförderungen überschüttet, was er unserer Stadt mit der Verlegung der Arbeitsplätze ins Ausland dankte – soziale Verantwortung seitens des Arbeitgebers scheint im Vokabular des „Paraderoten“ nicht vorzukommen. Die vieldiskutierte Au-Vision blieb eine Vision, in einem



Gähnende Leere im Asia-Spa

Anfall von Größenwahn wurde ein ASIA-Spa errichtet, das bis dato aber floppt. Statt die schöne, alte Au zu revitalisieren und diese mit einem Hallenbad und Sportanlagen zu erweitern, ist **Baden** inzwischen zum **Luxus** geworden und daran ändert auch der fadenscheinige „Wiesentarif“ nichts, bei dem der **private Betreiber durch Gemeindeförderungen** massiv subventioniert wird, um diesen vor dem Konkurs zu retten, was beim „EurAsiaMed“ bekanntlich nicht gelang.

Der nächste Coup von Konrad ist nun ein **privater Securitydienst**, der um viel Geld für angebliche Sicherheit sorgen soll, weil einige dumme Jugendliche ihre Kinderstube vergessen oder nie genossen haben und Parkbänke bekritzeln. Statt das Problem an der Wurzel zu packen, Jugendlichen Möglichkeiten zur ordentlichen Freizeitbeschäftigung zu geben und auf die Zivilcourage der Bürger zu vertrauen, von denen heutzutage sowieso jeder mit einem Handy inklusive Kamera bewaffnet ist, wird auf eine Privatpolizei gesetzt.

Dass die Freiheitlichen die einzigen sind, die sich ohne Wenn und Aber gegen ein **Schubhaftzentrum** neben der Bürgerwaldsiedlung eingesetzt haben, sollte hinlänglich bekannt sein. Die absolute Mehrheit der SPÖ hat Leoben nicht gut getan, im Gemeinderat wird mit dieser fast schon fahrlässig umgegangen, die Einwände der Opposition abgeschmettert und der Konrad'sche Wille stur durchgesetzt.

Bei den letzten Bundeswahlen hat die FPÖ in Leoben herausragende Ergebnisse erzielt, was mir für die Gemeinderatswahlen große Hoffnung gibt. Es gibt viele Probleme in Leoben zu bewältigen und wir Freiheitliche wollen sie lösen und Leoben lebenswerter, moderner und sicherer gestalten. Zu diesem Zweck lade ich couragierte Leobener aller Altersstufen recht herzlich zu unserem **„Blauen Treffen“** ein!

Samstag, 21.11.2009
20.00 Uhr
Gösserbräu, Göss



El Martino's
LEOBEN
DI-SA AB 19H

...ERLEBE UNSERE
RIESIGE AUSWAHL
AN COCKTAILS...

ERZHERZOG JOHANNSTR. 15
8700 LEOBEN

ELMARTINOS.DE.VU

HAVANA CLUB
EL CULTO A LA VIDA

Proleb

Seehöhe: 540m
Einwohner: 1640
Fläche: 24,49 km²

MESSERSCHMITT KEIN MÄRCHEN



Ende April 1945 auf einer Weide im Ennstal: „Zwei deutsche Jagdflieger vom Typ Messerschmitt 109 landen. Die Piloten hatten den Befehl, Bomber der Alliierten zu stören. Eine Maschine wurde getroffen, die zweite half bei der Notlandung. Ich war damals 6 Jahre alt, hütete Kühe und lief neugierig zu den Flugzeugen“, erzählt **Werner Knauss** von dem Erlebnis, das ihn ein Leben lang begleiten sollte. „Während sie das beschädigte Flugzeug ausräumten, durfte ich auf meine Bitte hin im Flieger sitzen und die Armaturen bestaunen. Dann schenken Sie mir einen Fallschirm, aus dem Mutter dann Kleider nähte und verschwanden mit der flugtauglichen Messerschmitt, die verbliebene wurde nach einem Jahr abgeholt. Später bastelte ich Flugzeuge, vornehmlich deutsche Kampfflieger, war an der Fliegerei höchst interessiert und stets vom Wunsch beseelt, mir einmal eine Messerschmitt zu bauen.“

Nach den Berufsjahren in der Alpine Donawitz erfüllte ich mir

den Wunsch und bastelte in ungefähr 2500 Arbeitsstunden alleine eine originalgetreue Messerschmitt im Garten meines Hauses, wo sie seit 2005 steht. Um sie flugtauglich zu machen, musste ein stärkerer Motor und ein teures Navigationsgerät eingebaut werden.

Weil ich Probleme befürchtete, malte ich das **Hakenkreuz** am Heck linksgerecht. Doch auch dieses falsche Kreuz erregte, mehr als der Flieger selbst, die Aufmerksamkeit, insbesondere der Behörde. Die Polizei und sogar der steirische Sicherheitsdirektor kamen zu Einvernahmen her und die Bezirkshauptmannschaft verhängte eine Verwaltungsstrafe. Darauf übermalte ich das Symbol, was wiederum Journalisten und auch **TV-Stationen** veranlasste, mich und meine Messerschmitt zu besuchen, um meine Einstellung zum „Dritten Reich“ zu erforschen. Auch wenn man dabei nichts Strafbares entdeckte, gibt es weiterhin den Akt des „Werner Knauss“.

Die Geschichte des Fliegers kann man getrost als ungewöhnlich bezeichnen, die Verfolgung eines historischen Symbols ist gelebte Zeitgeschichte, die von **unbewältigter Vergangenheit** zeugt. Es verwundert auch nicht, dass hinter der Verfolgung des schrulligen Flugzeugbauers, der übrigen Füchse statt Hunde als Haustiere hält, das jüdische Dokumentationsarchiv stehen soll...



Im Gespräch
Petra Grassler

Frau Petra Grassler ist mit Familie (samt 1½-jährigen Drillingen) nach Proleb gezogen. Weil sie in der FPÖ die einzige Partei sieht, der die Familienpolitik ein wirkliches Anliegen ist, wird sie bei der Wahl im März 2010 für den Gemeinderat kandidieren.

Sie meint, dass die Anliegen junger Mütter in allen Gemeinden zu kurz kommen und Proleb in einen Gemeindeverbund (mit Leoben und Niklasdorf) einbezogen gehört, damit gemeinsam auf eine bessere Infrastruktur geachtet werden kann (z.B. Verkehrsverbindungen).

Zum Abbau des „Kirchturmdenkens“ sucht sie Mitstreiter(innen) und freut sich über Kontakte in ihrer neuen Wohn-gemeinde.

Mittwoch 18.11.09
20.00 Uhr Veranstaltungs-
zentrum Niklasdorf



Niklasdorf

Seehöhe: 521m
Einwohner: 2587
Fläche: 15,17km²

Von der Steiermark aus verbreitete sich dieses Handwerk über die ganze Welt.

1977 begann **Martin Fischer** seine Ausbildung zum Tierpräparator und durchlief dabei die Gruber'sche Schule, benannt nach dem steirischen „Vater“ dieses Berufsstandes.

Heute ist seine Profession am Aussterben, obwohl Präparatoren ihren Werkstücken ein „zweites Leben“ geben. Vom Spielhahn bis zum Murmeltier modelliert Fischer streng konservativ nach der „Kerz-Methode“, bei der die gesamte Stopfung gewickelt wird.

„ZWEITES LEBEN“

ÖSTERREICH IST DIE WIEGE
DES KUNSTHANDWERKS DER
TIERPRÄPARATION

„Damit kann ich die Mimik der Tiere besonders genau wiedergeben und außerdem bin ich für neomodische Techniken viel zu konservativ“ schmunzelt der Niklasdorfer.

„Handwerkliches Geschick, viel künstlerisches Talent und **Liebe zur Natur** sind Grundvoraussetzungen für diese Arbeit!“ meint der ehemalige Berufsschullehrer weiter.

Fischers Spezialität sind Vögel und Säuger und vor allem Hahnen aller Art, die Preise sind moderat.

Kontakt: Martin Fischer
03842/81770



Im Gespräch
Marco Triller

Marco Triller ist in Niklasdorf aufgewachsen und vor einem Jahr mit seiner Partnerin nach Leoben übersiedelt, wo dann die gemeinsame Tochter Hanna zur Welt kam. Seit 1. Juli ist er auf der Militärakademie und strebt eine Karriere im österreichischen Bundesheer an. Politisch hat er sich schon früh der FPÖ angeschlossen und ist Obmann-Stv. des Ringes Freiheitlicher Jugend Steiermark und Ortsobmann der FPÖ Leoben. Als Kenner der Situation in Niklasdorf wünscht er sich, dass die **FPÖ** im nächsten Frühjahr dort **wieder in den Gemeinderat** einzieht.

„Die Einparteienherrschaft verhindert in Niklasdorf fortschritt-

liche Ideen, insbesondere für die Jugend“, meint Triller und wünscht sich: Den Ausbau und die Pflege der Kinderspielfläche, Erweiterung des Beachvolleyballareals durch weitere Ballspieleinrichtungen und Beistellung eines Ballspielanimators, Belegung der Kletterwand durch stundenweisen fachlichen Beistand, Angebot jugendfreundlicher Getränkepreise im Jugendclubraum, **Lauftreffen für alle Altersgruppen** und Schaffung eines Sportstammtisches als Anlaufstelle für Sportinteressierte und Nachwuchsfunktionäre. Niklasdorfs Jugendliche müssen weg vom Computerspiel hin zum Sport. Und nach einem Discobesuch sollten sie gesicherte Wege vorfinden.

Wenn sich junge Menschen aus Niklasdorf mit diesem Programm anfreunden können, bittet Triller um Kontaktaufnahme unter 0664/5226038 oder per Mail: triller.m@gmx.at

Mittwoch 18.11.09
20.00 Uhr Veranstaltungs-
zentrum Niklasdorf



HMMF
Hanfstingl

Hydraulik, Mechanik,
Maschinen und
Fertigungstechnik

Leobnerstraße 13,
8712 Niklasdorf
Handy: +43(0)660/529680

hmmf.hanfstingl@aon.at

St. Michael

Seehöhe: 596m
Einwohner: 3183
Fläche: 56 km²

DER SAMMLER

BIER IST SEIN LEBEN

Wenn man **Alfred Schindlbacher** in einem extra angemieteten Dachgeschosszimmer inmitten seiner Biersammlung sitzen sieht, spürt man das Herzblut, das der St. Michaeler in sein Hobby legt. „Gesammelt wird alles, was mit Bier zu tun hat, von Deckeln über Kapseln bis zu Krügen und anderem Zubehör. Derzeit besitze ich rund **700 Bierkrüge, 1700 Gläser und 20000 Bierdeckel**“, erklärt der sympathische Sammler. Seit 20 Jahren ist er auch Obmann des Bierdeckelsammlervereins St. Michael, der aber mit Nachwuchsproblemen zu

kämpfen hat. Auch um diesem Problem entgegenzusteuern und junge Menschen für dieses Hobby zu begeistern, veranstaltet Schindlbacher jährlich im Mai im Volkshaus eine große **Sammelbörse**, an der etwa 100 Bierdeckelliebhaber, vorwiegend aus Österreich, Deutschland und der Schweiz, teilnehmen.

Nebenbei sorgt er damit auch für volle Hotelbetten in St. Michael und Umgebung, was dem Bürgermeister in den nächsten Jahren durchaus eine Förderung wert sein sollte.



Im Gespräch Ortsgruppe St. Michael



v.l.n.r.: Obmann Alois Kapfer, Claudia Künstner, Adi Kowatsch, GR Josef Künstner

In St. Michael gibt es eine solide freiheitliche Ortsgruppe mit regelmäßigen monatlichen Treffen. Dabei wird über die allgemeine politische Situation gesprochen und vom Gemeinderat Künstner Aktuelles aus der Gemeinde berichtet. Grundsätzlich herrscht die Meinung vor, dass die sozialistische Dominanz St. Michael nicht gut getan hat.

Der strategische Vorteil der Lage als Verkehrsknotenpunkt wurde wirtschaftlich nur unzureichend genutzt. Statt Industrie- und Gewerbegebiete zu schaffen, die Betriebsansiedlungen ermöglichen, (siehe Traboch), hat man sich mit Notoperationen begnügt und setzt auf die Bedarfswweisungen vom Land. **Arbeitsplätze sind deshalb rar geworden** in St. Michael, Abwanderung und Vergreisung der Bevölkerung sind die Folge und die Gemeindekasse ist leer.

Da verwundert es, dass sich die Gemeinde einen repräsentativen **Prunkbau** (über Geschmack lässt sich streiten!) leistet.

In sozialistisch dominierten Gemeinden gehört es zur Unsitte, dass man nicht finanzierbare Bauprojekte von „befeundenen“ Bauträgern durchführen

lässt und die Objekte dann langfristig least (mietet).

In St. Michael kam für den neuen Gemeindebau die rote Siedlungsgenossenschaft „Ennstaler“ zum Zug, die über Jahrzehnte den Spielraum künftiger Gemeindekassiere empfindlich einschränken wird, denn billig ist diese Lösung nicht. Für bürgernahe Projekte in den Bereichen Vereinsarbeit, Kulturangebote, Jugend- und Freizeiteinrichtungen oder Altenbetreuung wird künftig kaum noch Geld vorhanden sein.

Die Parole der nächsten Gemeindeführung muss **„Kampf um jeden Arbeitsplatz“** heißen, und bei diesem Ziel würden wir Freiheitliche uns gerne beteiligen.

Freitag, 30.10.09
20.00 Uhr
Gasthaus Zechner



St.Stefan

Seehöhe: 588m
Einwohner: 2010
Fläche: 78,72 km²

2010 wird er 140 Jahre alt sein – der rührige Musikverein St. Stefan – und gehört damit zu den ältesten Vereinen im Bezirk überhaupt. „Das Musizieren in St. Stefan lässt sich schon bis 1845 zurückverfolgen, wo bei der Barbarafeier in Seegraben Musikanten des Grafitbergbaues Kaisersberg aufgespielt haben“, weiß der langjährige Vereinsobmann **DI Walther Twrddy** zu berichten.

Der Musikverein pflegt nicht nur Traditionen im Ort bei Festen und kirchlichen Feiern, sondern ist aus der Geschichte heraus auch dem Grafitbergbau Kaisersberg und dem **bergmännischen Brauchtum** sehr verbunden.

Die Kapelle trägt dem Anlass entsprechend entweder die Mayr Melnhof'sche Jägertracht oder den Bergkittel.

Als Veranstalter regionaler und überregionaler Treffen ist der



Im Gespräch
Peter Gruber

Peter Gruber ist 2001 nach St. Stefan, Pressnitz 19 gezogen, wo er 2004 seine Frau Julia geheiratet hat. Beruflich ist er unternehmerisch vorwiegend auswärts tätig und nützt die schöne Gemeinde in erster Linie zum Wohnen, wie viele andere St. Stefaner auch.

Von Beginn an gewann er den von seinen Nachbarn bestätigten Eindruck, dass die nördlich der

VEREINSLEBEN

2010 FEIERT DER
MUSIKVEREIN ST.STEFAN
SEIN 140. JUBILÄUM



Die Ortsmusik 1912

MV bekannt und pflegt Kontakte mit anderen Bundesländern, Südtirol und Deutschland.

Überhaupt gibt es in St. Stefan ein **reges Vereinsleben mit dem Schwerpunkt** der Traditionspflege (Trachtenvereine, Knappenvereine, Kameradschaftsbund...) und seit Jahrzehnten eine Vereinsgemein-

schaft, deren Obmann **Altbürgermeister Pechan** ist.

Dieser lose Zusammenschluss von derzeit 10 Vereinen, wie er anderswo kaum zu finden ist, dient der Abstimmung von Terminen, sowie der gegenseitigen Hilfestellung und insbesondere dem Ausbau und der Pflege des einmaligen Veranstaltungsareals im Festwald.

Mur liegenden Ortsteile, wie eben die Pressnitz, der Gemeindeführung nicht gerade wichtig sind.

„Durch unseren absolut herrschenden, autoritären Bürgermeister und einer fehlenden Opposition angeregt bin ich nunmehr zum Entschluss gekommen, dass **Schimpfen allein nicht hilft** und eine aktive Opposition und Kontrolle in den St. Stefaner Gemeinderat gehört“, meint Gruber überzeugend.

Darum wird er beim kommenden Wahlgang mit der FPÖ den St. Stefanern Bürgern das Angebot machen, für Sie im

Gemeinderat im Sinne einer wirklichen Vertretung aller Bürger tätig zu werden.

Die Freiheitlichen von St. Stefan laden alle gestaltungswilligen Bürger ein, an einer effizienten Gemeindepolitik mitzuarbeiten. Er freut sich über Kontakte von Mitstreitern und ist unter 0664/5126871 oder unter peter.gruber@123provisionsfrei.at erreichbar.

Donnerstag 19.11.09

20.00 Uhr

Gasthaus Leitner „Zur Sonne“ Kaisersberg



Kraubath

Seehöhe: 632m
Einwohner: 1327
Fläche: 27,44 km²

BIENENFLEISS

UM EINE SÜSSE SPEZIALITÄT
KÜMMERT SICH DIE
BIENZUCHTGEMEINSCHAFT KRAUBATH



Die älteste und natürlichste Form des Süßens geschieht mit Honig. Den Nektar, den die emsigen Bienen zur Fütterung ihres Nachwuchses sammeln, können ihnen Fachleute als Honig entlocken, wenn sie die dafür geltenden Regeln peinlich genau einhalten. In **Kraubath** trifft sich im **Verein mit St. Stefan eine Bienenzuchtgemeinschaft** zum ständigen

Gedankenaustausch und zur Fortbildung.

Die Umgebung ermöglicht Blüten- und Waldhonig zu produzieren, den Erfolg bestimmen Temperatur, Niederschlag und die Kunst des Züchters. Jährlich wird der **„Tag des offenen Bienenstocks“** veranstaltet, in diesem Jahr bei Ernst Spitzer, Sonnweg 9, 8714 Kraubath. Den hiesigen Volksschülern wird zu diesem Anlass die Produktion von Honig Schritt für Schritt anschaulich erklärt. Wussten Sie übrigens, dass eine Bienenkönigin nur einmal im Leben begattet werden muss, sie 6 bis 7 Jahre alt werden kann und im Sommer bei optimalen Bedingungen täglich bis zu 2000 Eier legen kann?



Im Gespräch
Gerd Krusche

Als Bezirksparteiobmann bedauere ich, dass es aus heutiger Sicht bei der **Gemeinderatswahl 2010 in Kraubath** keine FPÖ-Kandidatur geben wird. Besonders in kleineren Gemeinden, wo die Sozialdemokraten mit absoluter Mehrheit regieren, war und ist es für die FPÖ schwierig, Personen zu finden, die zwar freiheitlich denken und wählen, aber es nicht wagen, vor den Vorhang zu treten. Sie müssen mit Ausgrenzung oder sogar persönlicher Verfolgung rechnen und halten sich daher lieber bedeckt. In Kraubath regiert ein schwarzer Ortskaiser,

zwar nicht mit satter Mehrheit, aber doch mit der Eigenschaft ausgestattet, dass er neben sich niemanden hochkommen lässt, ein Parteimann eben und kein Volksvertreter.

Die drei in Kraubath lebenden ehemaligen FPÖ-Gemeinderäte sehen in ihrer erneuten Kandidatur keinen Sinn, denn eine konstruktive Arbeit würde ja ohne ihn vom Bürgermeister probandisch vereinnahmt werden und eine Kontrolle seiner Tätigkeit lässt er nicht zu, weil absolute Geheimhaltung und Taktieren angesagt sind.

Diese **Kontrollverweigerung** hat schon die **Gemeindeaufsicht des Landes** beschäftigt, ist letztlich aber im rot-schwarzen Koalitionsklima versandet.

In eitler Selbstdarstellung in den Gemeindenachrichten vermeidet er Probleme anzusprechen, wie etwa die leere Kassa, die großteils kaputten Gemeindestraßen, den unvollständigen Hochwasserschutz und vieles mehr.

Ich würde mir wünschen, dass sich aus Kraubaths junger Generation welche finden, die bereit sind, die Interessen der Gleichgesinnten im Gemeinderat zu vertreten und doch noch eine Kandidatur in ihrer Heimatgemeinde möglich machen.

Meldungen bitte an das FPÖ-Bezirksbüro, per Mail unter leoben@fpoe-stmk.at oder beim „Blauen Treffen“.

Donnerstag 19.11.09
20.00 Uhr
Gasthaus Leitner „Zur Sonne“ Kaisersberg



Kammern

Seehöhe: 666m
Einwohner: 1705
Fläche: 58,66 km²

EDLER SPECK

ERICH STEINRISSER AUS
PFAFFENDORF IST
SPECKPRODUZENT AUS LEIDENSCHAFT



Als er im Jahr 1999 an einer internationalen Blindverkostung teilnahm, wollte er ob der starken Konkurrenz schon vor dem Wettkampf den Nachhauseweg antreten - kein Wunder - waren doch Kapazunder wie der

weltberühmte San Daniele, der Prosciutto oder der Nordtiroler Schinkenspeck am Start. „Ich wollte nur nicht Letzter werden!“ erzählt Steinriss. Mit großem Abstand wurde er von den **50 Kampfrichtern auf Platz 1 gewählt**. „Danach war ich so aufgeregt, dass ich die halbe Nacht nicht schlafen konnte!“, erinnert sich der bescheidene Pfaffendorfer.

In etlichen Produktionsschritten werden ausschließlich streng kontrollierte **Produkte höchster Güte** verarbeitet. Beim Selchen selbst darf die Temperatur nicht über 20°C

steigen, was besonders im Sommer eine Herausforderung darstellt. Der wichtigste Faktor der Produktion ist aber **Ruhe** - mindestens 6 Monate lagern die kulinarischen Köstlichkeiten. „Das unterscheidet meinen Speck vom industriell hergestellten!“

Schinken und Speck werden ausschließlich **ab Hof** vertrieben, die einzige Werbung ist Mundpropaganda. Steinrissers Speck, der hauchdünn geschnitten genossen werden soll und so zart ist, dass er buchstäblich auf der Zunge zergeht, besticht vor allem durch sein ausgewogenes Aroma.



Im Gespräch
Karl Lerch

„Um als **Milchbauer** unter EU-Bedingungen überleben zu können, musste ein neuer offener Stall mit allen neuzeitlichen Hygiene- und Laboreinrichtungen her, in dem sich Hochleistungskühe mit optimaler Fütterung in exakt kalkulierter Menge wohlfühlen und täglich bis zu 100 Liter hochwertige Milch liefern.“

Der ältere Sohn ist in Donawitz beschäftigt und arbeitet als Nebenerwerbsbauer daheim mit, der Jüngere geht in die Holzfachschule Kuchl.

Lerch vertrat die FPÖ schon im Gemeinderat und ist für viele nach wie vor **Ansprechperson**, wenn man mit Entscheidungen der Gemeindeführung nicht einverstanden ist. „Die Leute in Kammern spüren schon“, sagt er überzeugend, „dass man den Karl **Doßnig mit zu viel Vertrauen** ausgestattet hat, was ihn übermütig werden ließ. Für das notwendige Viola-Projekt hätte er schon im Vorfeld Genehmigung und Finanzierung sicherstellen müssen, stattdessen hat er darauf vertraut, dass ihn seine Genossen in Graz schon nicht im Stich lassen werden. Diese Fehleinschätzung hat die Gemeindekasse bereits **schwer belastet**. Und weil er persönlich nie eigenes Geld riskieren musste, hat er das Haushalten nicht gelernt,

was dazu geführt hat, dass ihm jetzt eine **Aufsicht** zum ordnungsgemäßen Führen der Gemeindekasse beiseite gestellt wurde. Eine ca. 15000 € teure „Amtliche Mitteilung vom Juli 2009“, in der er sich 75 Mal abbilden ließ, zeugt ja auch nicht gerade von einer ausgeprägten Spargesinnung unseres Bürgermeisters.

Wir Freiheitliche haben erfolgreich gezeigt, wie man die Mächtigen kontrolliert und Privilegien abbaut. Wir sind auch nach der Zeit von Jörg Haider als dritte Kraft und soziale Heimatpartei wichtig. Deshalb werde ich **2010 zur Gemeinderatswahl antreten** und wünsche mir viele auch junge Mitstreiter(innen)“!

 **Kail**
Ges.m.b.H.

GAS - WASSER - HEIZUNG

8770 St. Michael Bundesstraße 54 b
Telefon 03843/2357 Telefax 03843/3285
E-Mail: office@kailgesmbh.at

Mittwoch, 4.11.09
19:00 Uhr
Gasthaus Gietl, Seiz



Traboch

Seehöhe: 422m
Einwohner: 1440
Fläche: 12,52 km²

FLUGHAFEN

EINMALIG FÜR DEN BEZIRK LEOBEN
IST DIE EXISTENZ DES FLUGHAFENS TRABOCH
MITTEN IN DEN BERGEN

Entstanden ist er im historisch bedeutenderen Ortsteil Timmersdorf auf private Initiative des Dentisten **Heinz Ottrin** mit Unterstützung von Altbürgermeister **Franz Kern** und **Leo Rubinig**. Leidenschaftlich erzählt die Witwe Martha, des 1996 verstorbenen Flugbesessenen Ottrin von den Anfängen der Flugplatzidee im Schoße des 1950 gegründeten Alpine Sportfliegerclub Leoben-Donawitz, von dessen Geschick mit den Bauern Grundablöseverhandlungen zu führen und von seiner **ersten Landung mit einem Motorflieger** am 21. Juli 1962.

1964 erfolgte die offizielle Eröffnung und bis heute gibt es einen lebhaften Fliegereibetrieb, Ausbildungskurse für Segelflieger, verschiedene Flugveranstaltungen und Schnupperflüge für Fluginteressierte.

Mit **Hans Schöngrundner** gründete Ottrin den „**Ersten österreichischen Feuerwehrflugdienst**“ zur Unterstützung der Florianijünger bei Hochwasser, Waldbränden oder Personensuche, der mittlerweile von Hubschraubern abgelöst wurde.

Wie man der von **Gernot Hochfellner** erarbeiteten Ortschronik entnehmen kann, stellte Frau **Hanna Reitsch** 1978 mit einem Non-Stop-Segelflug von Timmersdorf zum Arlberg und zurück einen Weltrekord auf. Die von den derzeit 52 Clubmitgliedern liebevoll gepflegte Landebahn hat eine ungefähre Länge von 920 Metern. Ende der 90er Jahre nach Ottrins Tod war der Bestand des Flughafens in Gefahr. In einer Feststellungsklage entschied das Gericht gegen die Gemeinde

Traboch aber für den rechtmäßigen Bestand des Flughafens.

Als erfolgreichstes Vereinsmitglied nahm **Heinz Eibel** an diversen internationalen Meisterschaften teil und repräsentierte damit den kleinen Flughafen in aller Welt.



Flughafenpionier Heinz Ottrin



Im Gespräch
Martha Ottrin

Martha Ottrin teilt das Schicksal zehntausender Österreicher und vieler Menschen aus dem Bezirk – sie ist **Heimatvertriebene**. Sie stammt aus dem **Gottscheer Land** im heutigen **Slowenien**. Diese seit 1330 geschlossene deutsche Siedlung wurde gegen Ende des 2. Weltkrieges ausgelöscht. Teils wurden die „deutsch sprechenden Gottscheer“, wie sie sich nannten, von den eindringenden Partisanen liquidiert, teils ins nördliche Österreich vertrieben, von wo sie großteils nach Deutschland oder Übersee flüchteten.

Marthas Familie mit 6 Kindern verlor ihren Bauernhof und landete in Viehwaggons transportiert über 5 Stationen im Lager St. Michael. Sie fand Arbeit und Lebenspartner und blieb zum Unterschied von einigen ihrer Geschwister im Land. Seit 1970 war Traboch ihr Zweitwohnsitz, 1995 zog sie endgültig mit ihrem **Gatten Heinz** in das schicke Haus über dem Flughafen.

Weil sich die FPÖ von Beginn an als einzige Partei der Heimatvertriebenen annahm, näherte sie sich der „blauen Gesinnung“ und ist nun seit geraumer Zeit Mitglied. In der Gemeinde fühlt sich sehr wohl, leidet aber wie die meisten Mitbürger unter dem **öffentlichen Verkehrslärm, insbesondere der Eisenbahn**.

Sie wünscht sich für 2010 wieder eine freiheitliche Vertretung im Trabocher Gemeinderat und lädt weibliche oder männliche Mitstreiter ein, sich bei ihr oder im FPÖ-Bezirksbüro unter leoben@fpoe-stmk.at zu melden.

Mittwoch, 4.11.09
19:00 Uhr
Gasthaus Gietl, Seiz



Restaurant Polutschnig
Martiniganzschmaus

6. - 12. November 2009

Wildspezialitäten

13. - 22. November 2009

St. Peter

Seehöhe: 400m
Einwohner: 2474
Fläche: 27,35 km²

SCHLOSS FRIEDHOFEN

ORT DER TRADITION,
KULTUR UND BEGEGNUNG



Bauer Franz Mach beim Verkaufen seiner Waren

Während überall im Land Schlösser dem Verfall preisgegeben sind, steht in St. Peter das prächtige Schloss Friedhofen. Der ehemalige Hammerherrensitz kam 1856 in sanierungsbedürftigem Zustand in den Besitz der Familie Krempf. Zu dieser alteingesessenen Familie gehörte auch Frau **DDR. Gertraud Aubell**, die 1956 Alleinbesitzerin des Gutes wurde. Sie erhob die Restaurierung und den stilgerechten Ausbau des Schlosses

zu ihrer Lebensaufgabe. Als großzügige **Kulturmäzenin** stellte sie die Räumlichkeiten für viele Kulturveranstaltungen zur Verfügung und bot selbst der Ortskapelle lange Jahre einen eigenen Proberaum.

Als ihre Kräfte im fortgeschrittenen Alter zu schwinden drohten, schenkte sie das Schloss ihrem Neffen **Dr. Eginhard Aubell**, der die Schlosspflege in ihrem Sinn fortsetzt und es zur Stätte der Kultur, Traditionspflege und Begegnung noch weiter ausbaut.

Die sehenswerte Sammlung „**BERG-WERK-ZEUG**“ enthält historisches Bergbaugerät, vom Vater des Schlossherrn **Dr. Winfried Aubell** und von Bauern aus dem Tollinggraben gesammelt, sowie interessante Markscheidegeräte (Leihgabe der Montanuniversität).

Neben gelegentlichen Theater- und Konzertaufführungen, gibt

es jeden Freitag einen **echten Bauernmarkt** mit Produkten, die die Bauern aus der näheren Umgebung selbst und nicht über Händler anbieten. Seit einiger Zeit übrigens im **urigen Städtl** dicht neben dem Schloss, der auch für Veranstaltungen gemietet werden kann.



Im Gespräch
Peter Skazell

Peter Skazell ist **Exekutivbeamter** und wohnt seit 2005 in St. Peter, Hessenbergstraße 4 mit seiner Frau Petra und seinen Kindern Max (10) und Alexandra (4). Wir wurden in St. Peter sehr freundlich aufgenommen und fühlen uns hier sehr wohl. Ein augenschein-

liches Problem in der Gemeinde sind die **Verkehrsverbindungen und der Straßenzustand**. Die Besiedelung war offensichtlich nie von einem konsequenten Verkehrskonzept begleitet. Die Hauszufahrten wurden mit geringstem Platzaufwand ermöglicht.

Diese Kleinkariertheit der Verantwortlichen in Vergangenheit ließe sich jetzt nur mit beträchtlichem Aufwand ausgleichen – Konzepte hierfür sind mir bisher nicht bekannt geworden.

Ich habe das Gefühl, dass sich das derzeitige 2-Parteiensystem in der Gemeindestube eher als gegenseitige Behinderung für Reformen auswirkt.

Als Freiheitlicher will ich mich dafür einsetzen, dass künftig wieder eine dritte kontrollierende, belebende Kraft im Gemeinderat vertreten ist.

Wir würden uns über weitere Mitstreiter(innen) freuen:

Kontakt: leoben@fpoe-stmk.at oder 0676/7975040

Restaurant Petutschnig
Vinothek Klapotetz
Bahnweg 1
8772 Traboch
03833 8279 Fax-8
rest.petutschnig@utanet.at
www.restaurant-petutschnig.at

Samstag 14.11.09
18:00 Uhr
Hebenstreitalm, Laintal



Trofaiach

Seehöhe: 658m
Einwohner: 7986
Fläche: 5,02 km²

MINIBRAUEREI

JOHANN SCHMID KÜMMERT SICH UM
SEIN EIGENES BIER

„Ich habe in der **Gösser Brauerei** als Elektriker gearbeitet und mir größeres Wissen über die Bierproduktion angeeignet. Kurz vor der Pension habe ich mich dann dazu entschlossen, mein eigenes Bier zu brauen...“ antwortet **Johann Schmid** auf die Frage, wie er doch zu seinem Faible für Bier gekommen sei. Pro Sud gewinnt der Trofaiacher 20 Liter Bier und investiert etwa 9 Arbeitsstunden. Als Inhaber der **kleinsten Privatbrauerei Österreichs** freute sich

Schmid über die Silbermedaille bei den Staatsmeisterschaften der Kleinbrauereien 2007, wo sich sein Gebräu mit 51 andere Märzenbiersorten zu messen hatte.

Sein streng nach dem Reinheitsgebot gebrautes Bier ist würzig, angenehm herb und vollmundig. Auf Kommerz verzichtet der Braumeister allerdings. „Mein Bier bekommen nur meine Gäste serviert – und jetzt Prost!“



Im Gespräch
Thomas Ecker

Seit nunmehr 7 Jahren sitzt der **Montanist DI Thomas Ecker** für die FPÖ im Trofaiacher Gemeinderat. Der Vater zweier Kinder beklagt die **SPÖ-Übermacht** in seiner Stadt, war als Vorsitzender des Prüfungsausschusses immer sachlich korrekt und unbequem und hat so in letzter Zeit schrittweise **Verbesserungen für die Gemeindebürger** erreicht. Z.B. wurde auf seine Intervention der für allem für Kinder sehr gefährliche Übergang bei der Post durch eine bessere farbliche Kennzeichnung entschärft und auch bei der Kreuzung Trabocher Straße – Glanzweg wurde eine Aufstiegsfläche für Fußgänger geschaffen, damit jene den Kreuzungsbereich besser einsehen können. Bei den Müllgebühren musste die Stadtverwaltung 2007 bereits einen ersten Rückzieher und die „Strafgebühr“ für Eigenkompostierer abschaffen.

„Das ist immerhin eine **Einsparung von € 40.000,-** für die Trofaiacher!“ erklärt Ecker. Das Thema der Senkung der Müllgebühren liegt der Trofaiacher FPÖ überhaupt am Herzen, vor allem wenn man bedenkt, dass die Trofaiacher Bürger doppelt so hohe Müllgebühren wie z.B. die Leobenner zu berappen haben.

Dabei wäre seiner Meinung nach Trofaiach wie geschaffen für unschlagbar niedrige Müllgebühren. Bei uns in der flächenmäßig kleinsten Gemeinde im Bezirk gibt es keine langen Auffahrtswege in die Täler wie in den umliegenden Gemeinden, wo der Müllwagen sich zu jeder Jahreszeit bis zum letzten Hof hinauf kämpfen muss“, meint Ecker und verspricht, sich weiter für diese Thematik zu engagieren.

Auch den anstehenden Bürgermeisterwechsel in Trofaiach kritisiert Ecker:

„Der Gemeindebedienstete Mario Abl übernimmt das Amt von dem seit 18 Jahren regierenden August Wagner.

Die Wahl am 5. November findet unter eigenartigen Umständen

statt, welche an den tiefsten Kommunismus mit seinen Einheitsparteien erinnert. Die mit 2/3 Mehrheit herrschende SPÖ hat das alleinige Vorschlagsrecht, einziger Kandidat ist Abl. Ob er frischen Wind in die Amtsgeschäfte bringen wird, bleibt fraglich.“

Betreffend Infrastruktur befürwortet er die Idee, Trofaiach an das **S-Bahnnetz** anzuschließen und meint abschließend: „Zur Ergänzung der Buslinien wäre das jedenfalls eine große Erleichterung für die vielen Pendler und Schüler. Dabei sollte die verkehrsgeplagte Bevölkerung von St. Peter-Freienstein nicht vergessen werden. Wir Freiheitlichen werden uns jedenfalls weiter mit **Mut und Kreativität für die Trofaiacher** einsetzen und laden Sie auch recht herzlich zu unserem „Blauen Treffen“ ein!“

Donnerstag, 29.10.09
19:00 Uhr
Konditorei Schrittwieser



Hafning

Seehöhe: 485m
Einwohner: 1653
Fläche: 76.34 km²

Ein Hauch von Schottland weht über Hafning. „Dabei stammt der **Dudelsack** ursprünglich aus Asien, hat aber in Mitteleuropa und der Steiermark lange Tradition“ erzählt **Stefan Widhalm**. Er ist Österreichs führender Hersteller von Dudelsäcken, stammt ursprünglich aus Wien und genießt jetzt die Abgeschiedenheit seines Heims im hinteren Laintal.

Als der Instrumentenbauer zu seinem „Dudey“ – einer von **200 Dudelsackarten** – greift und zu den sonoren Klängen jodelt,

leuchten seine Augen. Zwischen 50 und 200 Stunden benötigt Widhalm für den Bau des Blasinstruments, das er aus heimischen Materialien wie Zwetschenholz und Rindsleder in reiner Handarbeit herstellt. Da erscheint auch der Preis von 1150 bis ca. 3000 € gerechtfertigt, was durch etliche weltweite Kenner bestätigt wird, die bei dem Hafninger Dudelsäcke, die durch einen besonders reinen und sanften Klang bestechen, anfertigen lassen.

www.dudelsackwerkstatt.at



Im Gespräch Waltraud Hebenstreit



Ich lebe gerne hier im Laintal auf meiner Alm und kenne durch viele Gespräche mit meinen Gästen deren Wünsche, Sorgen und Nöte“, leitet sie das Gespräch ein.

Bei der Entwicklung ihres politischen Denkens hat sie festgestellt, dass sich ihre **Einstellung zum Leben weitgehend mit dem Programm der FPÖ deckt**, weshalb sie sich den Freiheitlichen anschloss.

Sie will frei denken und selbstständig handeln, hasst Privilegien und Arbeitsscheue in der sozialen Hängematte, liebt die Heimat und ist über die Überfremdung besorgt.

Sie kann nicht verstehen warum die Sozialdemokraten nach dem Konsum- und BAWAG-Skandal und dem Stiftungsflop von LH Voves noch Wähler haben. „Mir konnte noch kein bekennender SPÖ-Wähler erklären, warum er eigentlich rot wählt“, erzählt sie glaubhaft.

Als Hauptproblem ihrer Gemeinde Hafning sieht sie die **Straßeninfrastruktur und fehlende Tourismusplanung**.

So wurde etwa bei der Straßbreite ins Laintal auf die zunehmende Besiedelung nicht Rücksicht genommen, weshalb man auf der engen Hauptstraße oft rückwärtsfahrende LKW antrifft. In der Krumpfen ist die Situation für den aufkommenden Tourismus ähnlich, in der Rötz vergleichbar. 14% des Gemeindebudgets fließen in Personalkosten, das ist zwar verglichen mit anderen Nachbargemeinden (Trofaiach) relativ wenig, doch da gibt es noch Sparpotential.

Ihr Wunsch wäre **Fritz Hubmann** als Bürgermeister von Hafning – der großzügige, soziale Alleskönner würde auch auf ein Bürgermeistergehalt verzichten, solange die Gemeinde noch Schulden hat oder es arme Menschen in Hafning gibt. Zu diesem Ziel will sie beitragen und lädt hierfür Mitstreiter ein, sich zu melden.

Samstag, 14.11.09
18:00 Uhr
Hebenstreitalm



ERDBAU · TRANSPORTE
ERDBAU ABBRUCHARBEITEN · RECYCLING

HEBENSTREIT

8793 Trofaiach, Gmeingrube 8
Tel.+Fax 03847/30 3 46, Mobil 0664/131 26 55
www.erdbau-hebenstreit.at

Gai

Seehöhe: 660m
Einwohner: 1795
Fläche: 62,22 km²

KRIPPEN

WALTER GANSER HAT SICH
DER HERSTELLUNG VON KRIPPEN AUS
NATURMATERIALIEN VERSCHRIEBEN



Weihnachtskrippe

Frischer Holzgeruch strömt aus **Walters Gansers** Werkstatt. „Ich betrachte das Schnitzen als Ausgleich zu meinem Beruf“, erzählt der Polizist. Bei seinen geschnitzten Figuren (Schutzhelligen, Jesus am Kreuz und Madonnen), welche bevorzugt aus Lindenholz hergestellt werden, kommt es Ganser in erster Linie auf den **Gesichtsausdruck**, die **Hände** und die Proportionen seiner hölzernen Kunstwerke an.

„In den Wintermonaten verbringe ich jede freie Minute in meiner Werkstatt und vergesse dabei auch manchmal die Zeit“, schmunzelt der Künstler aus Gai, der sich dieses alte Kunsthandwerk in Kursen und größtenteils autodidaktisch beigebracht hat. Seine Krippen sind ab € 150,- zu haben, die Anfertigungszeit seiner Figuren und Krippen beträgt 4-6 Monate. Kontakt: ganser.walter@gmx.net oder 0664-73856833.



Im Gespräch
Georg Ferstl

Der angestammte Trofaiacher Georg „Schurl“ Ferstl ist 2003 über die Bezirksgrenze nach Gai übersiedelt und wird bei der Gemeinderatswahl im nächsten Jahr für die FPÖ kandidieren. Seine freiheitliche Gesinnung, aber auch seine Funktion als **Landesfeuerwehrkommandant** brachte ihn als **Abgeordneten** in den steirischen Landtag. Nach der Abspaltung des BZÖ hielt er der FPÖ und dem damaligen Parteiboss

Schögl die Treue, musste aber 2005 nach der Landtagswahl die Abwahl aller Freiheitlichen aus dem Landtag zur Kenntnis nehmen.

Zur kleinen Gewerbe Pension – Politikerpension bezieht er nicht – verdient er bei einem Meinungsforschungsinstitut ein Zubrot.

Seine Eigenschaft einzuspringen, wenn's wo brennt, möchte er gerne seiner neuen Wohnge-meinde zur Verfügung stellen. Das größte Manko in Gai sieht er in der **Straßeninfrastruktur**. Die Gemeinde dehnt sich mit einem erweiterten Siedlungsgebiet zum Reiting hin aus und ist stolz darauf, einen Golfplatz beherbergen zu

können. Auf eine entsprechende Verkehrserschließung hat man aber bis jetzt verzichtet. Baufahrzeuge, aber auch Autobusse können zum neuen Siedlungsgebiet und dem dortigen Hotel nur mit Mühe zufahren“, beklagt der „Schurl“ und mit ihm viele Gemeindebewohner. Ein diesbezüglicher neuer Anlauf tut Not, auch wenn die **stark überschuldete Gemeinde** dafür kräftige „fremde Hilfe“ benötigen wird. Ferstl wünscht sich, dass weitere freiheitlich-gesinnte Menschen ihn in die Wahlauseinandersetzung im März begleiten und freut sich auf Meldungen unter 0664/2404468 oder per Mail an leoben@fpoe-stmk.at.



Die FPÖ-Abgeordneten während seiner Amtszeit Dr. Udo Grollitsch und Georg Ferstl gratulieren dem Galer **Altbürgermeister Karl Schmiedberger** zum 75er und bedanken sich für dessen korrektes Verhältnis zu den Freiheitlichen.

Mittwoch, 4.11.09
19:00 Uhr
Gasthaus Gietl, Seiz



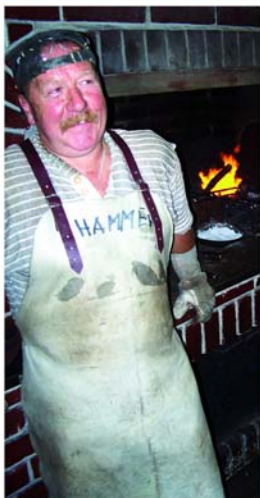
Golf Club Reiting

Eisenerz

Seehöhe: 734m
Einwohner: 5294
Fläche: 124,52 km²

MESSERSCHMIED

ALOIS HAMMER ARBEITET
MIT SCHARFEN KLINGEN



Der gelernte Autospengler **Alois Hammer** aus Eisenerz hat das Kunsthandwerk des **Damaszenerschmiedens** erlernt und erzeugt insbesondere von Sammlern begehrte Messer. „Jede Klinge hat eine einzigartige Maserung und daher ist jedes meiner Werke ein Unikat“, erzählt er stolz und führt das Damaszenerschmieden gleich praktisch vor: 6 Eisen-, 6 Stahl- und eine Nickelplatte werden auf 1200°C in der Esse erhitzt und dann ausgeschmiedet. Wenn die gewünschte Länge und Breite des Werkstücks erreicht ist, wird es in 4 Stücke geteilt, diese aufeinandergelegt und erneut

feuerverschweißt. Und wenn der gleiche Arbeitsgang noch einmal wiederholt wird, entsteht ein aus 208 verschweißten Schichten bestehender Rohling, der dann geformt, gehärtet und säurebehandelt wird.

Die **melierte Klinge** und kunstvoll gebastelte Griffe aus verschiedensten Materialien ergeben dann ein kostbares **Einzelstück**, das bei ihm oder einigen Verkaufsstellen erworben werden kann. Ein Beispiel jedenfalls, dass man mit Fleiß und Geschick Marktnischen erschließen kann und sich in einer Stadt, in der Arbeitsplätze rar geworden sind, nicht mit der „Arbeitslosen“ zufrieden gibt.



Im Gespräch Hubert Kneiβ

Hubert Kneiβ vertritt die FPÖ seit 2001 im Gemeinderat. Er ist **geborener und überzeugter Eisenerzer**, hat Familie mit 2 Kindern und ist als Medizintechniker im Sanitätslager am Erzberg beschäftigt. Berufsbedingt ist er häufig im Ausland bei den Friedenseinsätzen des österreichischen Bundesheeres und hat dadurch ein offeneres Weltbild bekommen; „Wir Eisenerzer sind nämlich eher stur und stehen Veränderungen anfangs skeptisch gegenüber“, bekennt er

und führt die Probleme der schrumpfenden Stadt auch auf diese Eigenschaft zurück. Außerdem, so meint er, hätte auch die **traditionell sozialistische Übermacht** der Stadt nicht gut getan. Es habe nie einen Wettbewerb der Ideen gegeben und man habe sich viel zu lange auf das Eisen für immerdar verlassen. Die Ende der 90er Jahre „befohlene“ Neuorientierung zum Fremdenverkehr sei bei der Bevölkerung noch immer nicht angekommen. Der einmalige Erzberg, die herrliche Umgebung, das Juwel Leopoldsteinersee und die schmucke Altstadt müssen sich einfach für

Besucher besser vermarkten lassen. Und weil uns niemand teure Tourismuseinrichtungen zahlen wird, müssen wir auf die **eigene Kraft** vertrauend die kleinen Schritte fortsetzen, auf dass unsere Stadt noch besuchswerter wird, meint Kneiβ abschließend und wünscht sich für Eisenerz eine gestärkte FPÖ nach der Gemeinderatswahl. Wer mitgestalten will, meldet sich unter leoben@fpoe-stmk.at oder beim „Blauen Treffen“.

Samstag, 20.11.09
18:00 Uhr

GH Längauer, Eisenerz



Radmer

Seehöhe: 729m
Einwohner: 716
Fläche: 82,42 km²

EIN FALL FÜR SICH

VON NABG.A.D.
PROF.DR.UDO GROLLITSCH

„Weil ich 30 Jahre lang meinen Zweitwohnsitz im Gesäuse hatte, kam ich auch gelegentlich in die Radmer und lernte manch Original in diesem **wunderschönen Tal** kennen. Um es gleich vorweg zu gestehen: Politisch konnte ich hier nie landen – wenngleich bei den letzten Nationalratswahlen ca. **10% der Radmerer** ihr Kreuzerl bei der FPÖ machten.

Doch die Bereitschaft, dies öffentlich zu bekennen oder gar für ein FPÖ-Mandat im Gemeinderat zu kandidieren war bisher nicht vorzufinden.

Eine **Geschäftsfrau aus der Hinterradmer**, die dort seit 72 Jahren lebt und fleißig arbeitet, versuchte mir die „Politik“ des Radmer-Völkchens näher zu bringen: „Wir sind von der Politik insgesamt schwer enttäuscht“ beginnt sie. „Die da oben haben ja keine Ahnung vom schwierigen Leben hier, sie leben in ihren fetten Pfründen und sind allesamt für A. und F. Statt gemeinsam für uns zu arbeiten, streiten sie und lassen andere Meinungen als die Ihrige nicht gelten, im Hohen Haus sind

sie abwesend oder lesen Zeitung und kriegen ihren Kropf nicht voll. Wir in der Radmer erfüllen dennoch unseren Beitrag zur Demokratie und gehen fast vollzählig zur Wahl, übrigens gehört die Wahlpflicht eingeführt und das Wahlrecht für die Jungen wieder abgeschafft. Da die Herrschaft Hohenberg das Tal besitzt und es der Wirtschaft nicht gelungen ist, hier Arbeitsplätze zu erhalten, hat das Pendel nach Rot ausgeschlagen – selbst ein **rot angemalter Ziegenbock** würde zum Bürgermeister gewählt werden“, ätzt sie schmunzelnd.

Jene Leute aus der „Rama“, die ich als Abgeordneter oder privat kennengelernt habe nützen die wunderschöne Gegend zum Wohnen und gehen ihrem Beruf als **Pendler** nach. Beim furchtbaren Unwetter im letzten Jahr konnte man den Zusammenhalt der Bevölkerung direkt spüren und zusammenhalten tun sie auch, wenn einmal im Jahr die Radmer beim traditionellen **Almabtrieb** öffentlich wird.



Viele wählen bei Bundes- und Landtagswahlen freihändig, es sollten sich doch einige darunter finden, die für „die Blauen“ konstruktive Kontrolle im Gemeinderat machen möchten.

Interessenten melden sich bei mir (0664/300 94 99) oder per Mail an leoben@fpoe-stmk.at.

Samstag, 20.11.09

18:00 Uhr

GH Längauer, Eisenerz



(UN)SICHER ist SICHER

Die Häufigkeit von Diebstahl und Einbrüchen steigt auch im Bezirk Leoben. Hauptsächlich werden sie von Banden aus dem Osten und Süden aber auch von Asylanten verübt.

Als erster im Bezirk Leoben sind die Menschen in Kraubath aufgestanden, weil sie sich in ihren Häusern und Wohnungen nicht sicher fühlen und haben die Gemeindeführung um Hilfe angerufen – bald wird das auch anderen Bürgermeistern passieren, denen als Vorsichtsmaßnahmen folgendes geraten wird:

Anbringen von Überwachungskameras bei den Ortseinfahrten, Zuschüsse zu Alarmanlagen, Organisationseinheiten des Zivilschutzes, Verhaltensvorschläge für den Ernstfall u.a.m.

Jene die sich einst beschwerten, dass Wachzimmer geschlossen wurden, haben jetzt alle Möglichkeiten sie wieder zu öffnen!

Hieflau

Seehöhe: 503m
Einwohner: 828
Fläche: 46,97km²

DER KÜNSTLER

EIN NACHRUF

Seit März des Jahres ist der **Ahrer Max** aus Hieflau nicht mehr. Max Tischhart, wie er sich schrieb ist wohl die begabteste Künstlerpersönlichkeit, die der Ort am nördlichen Ende des Bezirks Leoben je hervorbrachte. Ihm lag das „öffentlich sein“ überhaupt nicht, er lebte bescheiden mit seiner Familie im Haus bzw. hauptsächlich in der Werkstatt und im Garten am **Kirchbichl**, wo er auch in aller Stille seine letzte Ruhestätte haben soll.

Der 1937 geborene Ahrer, wie der Vulgo-Name lautete, lernte das Schmiedehandwerk in Eisenerz, ging aber bald seiner Begabung im Bildhauen, Malen und Kunsttischlern nach. Er musizierte daneben auf Saxophon, Klarinette, Akkordeon und Klavier, gründete eine Tanzmusikkapelle und leitete den örtlichen Blasmusikverein.

Bald war er als **Restaurator** geschätzt, brachte Statuen, Heiligenfiguren, Reliefs und Bilder nicht nur in den ursprünglichen Zustand, sondern verstand es durch geschickte Auswahl von Materialien und Farben, den Objekten ein neues Leben einzuhauchen. Auf **Gesichtsausdruck**, die Körpersprache und insbesondere die redenden Hände kam es ihm besonders an, spürt man in seinen vielen Kunstwerken, die teils noch unvollendet im Haus stehen. Er war ein geborener und kein akademischer Künstler gewesen und schuf unter anderem folgendes:

Neben vielen Heiligenfiguren wurden das renovierte Rathaus und Gerichtsgebäude, das Gerber- und das Mündelhaus in Eisenerz, die Wassermannsage am Eisenerzer Hof, der Radstatthof in Landl und viele Fassadenfiguren und Reliefs

von der Hand des Meisters bearbeitet. In Hieflau findet man am Gemeindeamt, im Sitzungssaal und am Soldatenfriedhof Wandau Werke von ihm.

Er kokettierte nie mit der modernen Kunst, sondern akzeptierte, dass **klassische Hochperioden zeitlose Werke** hervorbrachten, auf denen aufzubauen sein künstlerisches Streben beruhte.

Auch wenn sein irdisches Leben ein Ende gefunden hat, wird er in seinen Werken weiter leben.



Im Gespräch Manfred Lödl

Manfred Lödl war eine Periode lang **Gemeinderat**, hat aber bei der letzten Wahl den Wiedereinzug denkbar knapp verfehlt. Ein Mitgrund dafür waren damals sicher die bundesweit mäßigen blauen Wahlergebnisse nach der Causa Knittelfeld.

Zum **Nationalpark** befragt, meint Lödl: „Hieflau hat die Tatsache, dass ein Stück der Gemeinde im 2003 gegründeten Nationalpark Gesäuse liegt positiv genutzt und arbeitet bei der Aktion „Kinder für Natur“ vorbildlich mit. Aber auch Hieflau

konnten groben Unsinnigkeiten der Nationalparkführung nicht verhindern. Dazu gehört der Bau eines unfunktionellen **Pavillons** in Gstatteboden – daneben verfällt der noch immer ansehnliche Gasthof Gesäuse -. Oder der Bau eines **Weidendomes**, der allenfalls in die Donauauen aber nicht in die Bergwelt passt. Oder die Auslagerung der **Verwaltung** weit weg vom NP-Kerngebiet nach Weng.

Insgesamt hat man das Gefühl, dass jene, die im Nationalpark Gesäuse das Sagen haben nicht aus der Region stammen und das Ohr nicht bei den Bewohnern des herrlichen Gesäuses haben.

Manfred, der inzwischen aus Hieflau weggezogen ist, sieht auf seine Zeit im Gemeinderat mit

Freude zurück. „Ich habe gerne die Wünsche meiner Mitbürger vertreten, die mir ihre Sorgen anvertraut haben“, sagt er rückblickend und wünscht sich, dass es in Hieflau künftig wieder eine blaue Gemeindevertretung geben wird, denn Macht braucht Kontrolle.

Interessierte melden sich im FPÖ-Betriebsbüro Franz-Josef-Straße 25, 8700 Leoben, unter leoben@fpoe-stmk.at oder beim „Blauen Treffen“.

Samstag, 20.11.09

18:00 Uhr

GH Längauer, Eisenerz



Vordernberg

Seehöhe: 820m
Einwohner: 1142
Fläche: 27,74 km²

RADWERK IV

SEIT 200 JAHREN IN BEWEGUNG...

Das wohl bedeutendste Denkmal früher Ingenieursleistung und **Symbol der erfolgreichen Eisenwirtschaft** im Bezirk Leoben ist das Radwerk IV am Hauptplatz in Vordernberg.

Ab dem 12. Jahrhundert wurden die Schmelzhütten am Oberlauf des Vordernbergerbaches gebaut, weil die Blasbälge zur Belüftung der Holzkohlefeuern die Nutzung der Wasserkraft erforderten. Die eigentliche Glanzzeit der elf Vordernberger Holzkohlenhöfen war zwischen 1840 und 1875 unter Einfluss von **Erzherzog Johann**.

1911 wurde das technisch nicht mehr zeitgemäße Radwerk von der österreichischen Alpine Montangesellschaft stillgelegt und dem Verfall preisgegeben.

1956 gründete sich der Verein **„Freunde des Radwerks IV“**

(Federführend waren **Prof. Schwarz-Bergkamp** und **Dr. Ernst Steyrer**) und wurde 1957 Eigentümer der Hochofenanlage. Nach der Restaurierung wurde es am 16. Mai 1959 als einzigartiges Museum des Eisenhüttenwesens eröffnet. In jüngster Zeit hat der Leiter des Vereins, **Prof. Hiebler**, einen neuen Anlauf zur Attraktivierung des Museums gemacht.

Zur Koordination der Sanierungs- und Umbauarbeiten überredete er den Tausendsassa **Wolfgang Dokulil** aus Niederösterreich nach Vordernberg zu ziehen und übergab die umfangreichen Arbeiten seiner Obhut. Nun wird auch noch die Wasserzuleitung aus dem Vordernbergerbach zum Betreiben des gut erhaltenen **eisernen Laufrades** wieder aufgebaut.

„Um die Funktion des Laufrades zu demonstrieren wurde kostbares Leitungswasser vergeudet“, klagt Dokulil; künftig wird wie anno dazumal der Bach das 200 Jahre alte Rad treiben.

Die technische Umsetzung dieser neuen Sehenswürdigkeit konnte nur unter tatkräftiger Mithilfe von **Fritz Hubmann** aus Hafning realisiert werden.



Im Gespräch
Wolfgang Dokulil

Wolfgang Dokulil ist vor 2 Jahren nach Vordernberg gezogen, um seine universellen Fähigkeiten dem Radwerk IV zur Verfügung zu stellen. „Beruflich war ich **Antiquitätentischler** und jetzt wo der Betrieb übergeben ist und die Kinder draußen sind, habe ich mit dem Museum ein neues Kind zu betreuen“, scherzt er und lädt für das „Gespräch“, in das alte Gasthaus „Zum Radmeister“, seinem neuen Heim.

Neben der Leitung der Ausbauarbeiten im Radwerk ist er in Vordernberg gleich voll einge-

stiegen. Bei der **Feuerwehr**, dem **Kameradschaftsbund**, der **Tauchschnur** am Präbichl und auch bei der FPÖ-Ortsgruppe Vordernberg.

„Freiheitlich war ich immer schon, in Niederösterreich politisch sehr aktiv und habe unter anderem die **Barbara Rosenkranz** zur Partei gebracht“, sagt er nicht ohne Stolz. Er will bei der nächsten Gemeinderatswahl kandidieren und verfolgt hohe Ziele:

Eine **Umfahrungsstraße** mit einer überbauten Trasse am Westhang, ein Umbau der **Präbichl-Arena** mit größerem Restaurant und Möglichkeiten für Apres-Ski, weiteren Ausbau von Quartieren, aber nicht in Form der derzeitigen 84 Notquartiere am Bahnhof Präbichl, die eher an Nachkriegszustände erinnern.

Außerdem will er den **übermächtigen Sozialisten** mit einigen Mitstreitern Mandate abknöpfen.

Im **Projekt Schubhaftzentrum** sieht er einerseits eine Bankrotterklärung der bisherigen Gemeindepolitik, andererseits größte Probleme bei der Weiterentwicklung der Fremdenverkehrsschwerpunkte von Vordernberg.

Gerade in Vordernberg gibt es zur Zeit viel zu besprechen, nutzen Sie daher unser „**Blaues Treffen!**“

Samstag, 7.11.09
17:00 Uhr ehem. GH
Zum Radmeister



Mautern

Seehöhe: 713m
Einwohner: 1935
Fläche: 108,57 km²

AUS HIRSCHHORN

...SIND DIE WERKE VON
FRANZ MACHHAMMER GEFERTIGT

„Schon als Kind faszinierte mich der Anblick der mächtigen **Hirschgeweihe**, die mir mein Vater bei der Jagd zeigte“.

Später folgte **Franz Machhammer** seiner Berufung und arbeitete als Jäger und Förster, ehe er sich nach seiner Pensionierung seinem liebsten Hobby

widmete: Er fertigt **Schmuckstücke, Knöpfe und sakrale Arbeiten** aus Hirschhorn, natürlich in reiner Handarbeit mit viel Liebe und Fleiß und das zu moderaten Preisen. Auch Sonderanfertigungen sind möglich. Kontakt:

Franz Machhammer, Grünanger 10, 8774 Mautern



Im Gespräch
Patrik Rodlberger

Der 19-jährige **Patrik Rodlberger** aus der Liesingau steht am Anfang einer vielversprechenden Berufskarriere und hat vor kurzem die HTL für Betriebsmanagement und Holzwirtschaft in Kuchl absolviert. Durch Veranstaltungen der FPÖ in der Region ist er mit **GR Peter Stangl** in Kontakt gekommen. Als begeisterter Anhänger von HC Strache wünscht er sich freiheitlich-moderne Politik in Mautern. „Ich will nicht nur groß reden – ich will etwas verändern!“ sagt er überzeugt. „Besonders für die **junge Generation** ist in letzter Zeit wenig getan worden. Aktivitäten wie

der Ortschafttag oder der Kinder- und Jugendsommer sind seltene Ausnahmen, aber prinzipiell müsste in Mautern viel mehr los sein. Hier gibt es ja nicht einmal einen **Veranstaltungssaal**“, beklagt Patrik. Beim **Schwimmbad** kritisiert er dessen erbärmlichen Zustand, vor allem wenn man bedenkt, dass es das einzige Freibad im Liesingtal ist. Übrigens sollten die **Eintrittspreise für den Wildpark** gesenkt werden. „Gerade die Mauterner haben ein Recht auf faire Preise, nachdem sie praktisch Mitbesitzer dieses Tourisusbetriebes sind!“ (Anm. 49% sind im Besitz der Gemeinde).

Rodlberger will ein Mautern der **Gemeinsamkeit, des Miteinanders** und **Gegeneinander**. Die Gemeindevertretung darf sich nur als Dienerschaft der Bevölkerung

sehen. „Aber dazu muss die **absolute rote Herrschaft** gebrochen werden, denn zu viel Macht führt zu Abgehobenheit, was man derzeit im Gemeinderat sieht!“ Zusammen mit den „alten“ Gemeinderäten Stangl und Riedl wird Patrik Rodlberger zur Gemeinderatswahl antreten und wünscht sich weitere Unterstützung von vor allem jungen Bürgerinnen und Bürgern aus Mautern.

Meldungen unter leoben@fpoe-stmk.at oder beim „Blauen Treffen“.

Freitag, 6.11.09
20:00 Uhr

GH Kaiser, Reitingau



Stangls

Annahmestelle

für
**Brunner
Kapfenberg**

waschen

Putzerei

putzen

Kleider, Textilien, Teppiche u.a.

Mo - Fr. 9 - 12 u. 15 - 18 Uhr Sa 9 - 12 Uhr

MAUTERN

Hauptplatz 10

Tel.: 03845/2882

Kalwang

Seehöhe: 751m
Einwohner: 1123
Fläche: 67,15 km²

...scherzt der Schmied **Karl Mühberger**, einer der letzten Vertreter seines Berufsstandes.

Ausgestattet mit mobiler Esse, Hammer und Amboss, reist das Kalwanger Urgestein zu verschiedenen Gestüten in der Region und beschlägt die Hufe von Pferden. Daheim in der Schmiede macht er seltener als früher Kunstschmiedeprodukte. „Es gibt ja schon alles maschinell erzeugt zu kaufen“, erzählt er wehmütig.

Seinerzeit gab es in jedem Ort wenigstens eine Schmiede und wegen dem **Erzberg** war hier im Bezirk das Schmiedehandwerk in hoher Qualität stark verbreitet.

Eisenerz war überhaupt die Wiege der Eisenkunstschmiederei und heute steht dort nur noch eine von Pensionisten hobbymäßig geführte Schmiedeanlage, übrigens jene, auf der früher die Lehrlinge auf dieses schwierige Handwerk eingeschult wurden.



Im Gespräch
GR Gerwald Draxl und
GR Karl Aigner



Konstruktive freiheitliche Oppositionspolitik hat der Gemeinde Kalwang in der Vergangenheit sehr gut getan und fand zunehmend Zuspruch.

Die FPÖ ist überall im Land im Aufwind und die Jugend strebt mehrheitlich zu uns Freiheitlichen.

Da wir selbst schon in die Jahre gekommen sind, wünschen wir uns mutige, freiheitlich-gesonnene Jüngere, die wir gerne beraten, wenn sie sich bei uns melden.

Wir freuen uns auf ein konstruktives Gespräch in gemütlicher Atmosphäre.

Wie bei allen „Blauen Treffen“ wird auch in Kalwang Bezirksparteiobmann Gerd Krusche anwesend sein und gerne ihre Fragen beantworten.

Donnerstag, 12.11.09
19:00 Uhr
Rasthaus Viertler



BEI RUMPOLD KUNDE ZU SEIN IST IMMER EIN GEWINN !!!

Heizöl - Diesel - Tankstellen - Kohle - Koks - Holz - Briketts - Pellets - Brenner

Rumpold

Energie & Brennstoffhandels Ges.m.b.H.

Roseggergasse 4
8793 Trofaiach
Email: office@rumpold.net
Web: www.rumpold.net

Büro Bruck/Mur: (feste Brennstoffe) 03862|28200-11
Büro Trofaiach: (Heizöl, Diesel, Tankstellen) 03847|3800-22

Ihr verlässlicher
Brennstoffpartner!



13. Rumpold GÖRNTÖL TANKEN
88 Tankstellen in Österreich
und 1



Wald am Schoberpass

Seehöhe: 849m
Einwohner: 647
Fläche: 90,45 km²

KAS-ALM

MARIA KOHLBACHER STELLT NACH
ÜBERLIEFERTEM REZEPT „STEIRAKAS“ HER

Von Juni bis September kümmert sich **Maria Kohlbacher** um etwa 15 Milchkühe und Kälber auf der Schwarzbeeralm in 1450 m Seehöhe auf halbem Weg vom Bahnhof Wald auf den hohen Schober und wird dabei vom Hirtenhund Moritz begleitet. Außerdem stellt die sympathische Sennerin „**Steirakas**“ nach über Generationen hinweg überliefertem Rezept her. „Der Herstellungsprozess dauert ca. 3 Wochen, dann können meine Gäste den aromatischen, bröselnden Käse genießen, der aus dem Ennstal stammt und sich über das Palten- bis ins obere Liesingtal verbreitet hat.“

Besonders wichtig ist das Fingerspitzengefühl beim Würzen und die richtige Nase, um zu erkennen, wann der Käse soweit ist...“ erzählt die sympathische Sennerin und blickt dabei auf ihre muskulösen und zufrieden grasenden Rinder.

Sie freut sich über Besucher, auch wenn diese mit einer **Auffahrtsgenehmigung** der Lichtenstein'schen Forstverwaltung Kalwang ausgestattet mit dem Auto anreisen. Häufig macht sie auch ein köstliches **Rahmkoch**, dessen Rezept sie aber geheimnisvoll für sich behält.



Milchkühe Gräfin und Anni sind etwas kamerascheu



Im Gespräch

Hermann Kohlbacher

Hermann Kohlbacher war freiwilliger Gemeinderat in Wald.

„Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen eine jüngere Nachfolge zu finden,“ klagt er und wünscht sich, dass aus der großen Anzahl von FPÖ-Wählern in Wald jemand vor den Vorhang tritt.

Meldungen unter leoben@fpoe-stmk.at oder beim „Blauen Treffen“.

Donnerstag, 12.11.09
19:00 Uhr
Rasthaus Viertler



HEI ßE GRAZ
MÜßGEN LEBEN

Bürgerinitiative:

NEIN
zur
UMWELTZONE



Bitte senden Sie diesen Entzifferer an: FPÖ Landesgeschäftsstelle, Schenkelgasse 10/3, 8010 Graz oder per Fax an 0316 / 70728 oder elektronisch. Sie auf www.neinzurumweltzone.at. Die Daten werden elektronisch verarbeitet. Ich bin jedoch damit einverstanden, dass meine Daten elektronisch weiterverarbeitet werden, um andere Informationen zu bekommen. Für die FPÖ Geschäftsstelle, Schenkelgasse 10/3, 8010 Graz.

Ihre Unterschrift gegen diesen Wahnsinn!



Wir, die Unterzeichner dieser Bürgerinitiative, fordern, dass die Landesregierung und die Stadt Graz von der Einführung von Umweltzonen dauerhaft absehen!

Name: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____
E-Mail: _____



**UNTERSCHREIBEN
SIE JETZT!**



Online unterschreiben auf www.neinzurumweltzone.at

Gesundheits- und Wellnesszentrum

Hotel Wellness
Pfauenhof



Komfortapartments
in ruhiger Lage

Seminar- und
Tagungszentrum

8000m² WOHLFÜHL-OASE
FÜR TAGES- UND HOTELGÄSTE
ÖFFNUNGSZEITEN: 10.00 BIS 22.00 UHR
KINDER AB 11 JAHRE
KEIN RUHETAG